

ZUR SACHE



Wir hatten so ein tolles, harmonisches und erfolgreiches Musikfest und glaubten, dass wir nun bis zum Beginn der neuen Karnevals-Session mal ein wenig durchatmen können. Doch weit gefehlt. Unbarmherzig hat das Schicksal zugeschlagen und uns nach dem Brand des Saales Hülsenbusch am 8. Dezember 1978 erneut durch einen Brand schwersten Schaden zugefügt.

Unser komplettes Vereinslager wurde jetzt am 11. August 2009 bei einem Großbrand des Bauernhofes Johann Zopes an der Bonnstraße ein Opfer der Flammen.

Nicht nur dieser Verlust trifft uns hart, auch wurde die Arbeit unseres Archivars Johannes Außem, der das Lager in vielen Stunden gründlich aufgeräumt hatte, mit einem Schlag zunichte gemacht.

Doch wie damals dürfen wir auch heute nicht verzagen, sondern mutig und getreu unserem Motto "mit vereinten Kräften" unseren Verein wieder aufbauen. Vieles, was verbrannt ist, ist für immer verloren, anderes werden uns die Versicherungen ersetzen, die wir glücklicherweise haben.

Doch machen wir uns nichts vor: da kommen harte Zeiten auf uns zu. Viele Fragen und noch mehr Arbeit stehen uns bevor. Bitte helft unserer Gesellschaft und unserem Vorstand durch Rat und Tat, mit Sach- und Geldspenden. Lasst uns in dieser schwersten Zeit seit der Gründung unserer KG nicht hängen!

Helmut Zopes
1. Vorsitzender

DIE KG IM INTERNET

www.blau-weiss-fischenich.de

(Termine, Pressemitteilungen, Fotos usw.)



Schock im Morgengrauen

Großfeuer vernichtet das komplette Lager unserer KG

In der Nacht zum 11. August erlitt unsere Gesellschaft den schwersten Schicksalsschlag in ihrer bisherigen Vereinsgeschichte.

In dieser Nacht sind weite Teile des ehemaligen Bauernhofes Zopes an der Bonnstraße bis auf die Grundmauern komplett abgebrannt. Darunter befand sich auch das gesamte Lager unserer Gesellschaft mit Uniformen, Instrumenten, Noten, Akten und vielem mehr, nahezu unsere gesamte Habe.

Außerdem wurden die Einrichtungen der Golfanlage "Tincup" mit Gastronomiebetrieb vernichtet.

Als die Feuerwehr, alarmiert durch Anwohner, gegen 2 Uhr nachts eintraf, brannte der Gastronomie- trakt bereits in vollem Umfang. Die Flammen schlugen in den Himmel, das Feuer fraß sich in den Nordflügel des Vierkanthofes. Verstärkung erhielt die Hürther Feuerwehr durch Kollegen aus Erftstadt, Wesseling, Frechen, Brühl, Kerpen und Bedburg.

Insgesamt 120 Feuerwehrleute und 30 Fahrzeuge waren unter dem stellvertretenden Hürther Wehrleiter Michael Mund im Einsatz und kämpften gegen das Flammenmeer an.

Die Linie 18 der KVB war bis zum Dienstagmittag blockiert. Auch die Deutsche Bahn auf der benachbarten Eifelstrecke war betroffen. Weil die zahlreichen Löschfahrzeuge gleichzeitig viel Wasser verbrauchten, gab es Probleme mit der Wasserversorgung.

Das Feuer fraß sich in den benachbarten Anbau; unser Vereinslager brannte völlig aus.

Gegen vier Uhr hatten die Feuerwehrleute das Großfeuer unter Kontrolle. Das Wohnhaus und Teile des Westflügels konnten gerettet werden. Immer wieder flackerten kleinere Brandherde auf, die von der Drehleiter aus gelöscht wurden.

Bereits vor rund zehn Jahren hatte es hier gebrannt; auch damals gab es Probleme mit der Wasserversorgung.

Fortsetzung Seite 2





Fortsetzung von Seite 1

Schock im Morgengrauen

Die Golfanlage "Tincup" wurde erst vor wenigen Jahren durch einen neuen Betreiber wieder eröffnet. Personen kamen nicht zu Schaden; die Kripo geht inzwischen von Brandstiftung aus.

Den Flammen fielen unter anderem die historische Fahne von 1957, historische Uniformen, Pokale und viele andere wertvolle Erinnerungstücke zum Opfer.

Noch schmerzlicher ist der Verlust von zahlreichen kompletten Uniformen für Blasorchester und Tanzgruppen mit Röcken, Westen, Hosen, Hemden, Blusen, Strümpfen und Schuhen, sowie von Instrumenten des Blasorchesters, wie u.a. Trompeten, Flügelhörner, Posaunen und ein komplettes Schlagzeug. Diese und weitere Instrumente wurden durch den Brand völlig zerstört, ebenso zahlreiche komplette Notensätze.

Ebenfalls verbrannten dort viele Gegenstände, die beim alljährlichen Musikfest gebraucht werden: Tische und Bänke, Lichter-

ketten und Leuchten, Elektro-, Wasser- und Abwasserinstallationen, Bühnendekorationen, Grillstubeneinrichtungen, Theken, Registrierkassen, Planen, Gläser, Schilder, Fahnen, außerdem Akten, CD's und vieles mehr. Dieser Verlust ist nicht mehr gut zu machen.

Der Eigentümer des Hofes, der Fischerlicher Landwirt Johann Zopes, ist ein guter Freund unserer Karnevalsgesellschaft. Er hat uns das große Lager im Dachgeschoss des nun niedergebrannten Hofes seit vielen Jahren dankenswerterweise unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Dieses Lager hat uns lange Jahre lang gute Dienste geleistet, auch besonders, nachdem wir durch den Erweiterungsbau der Martinus-Grundschule unseren Pavillon am Druvendriesch verloren, ohne dafür - wie vom damaligen Schuldezernenten seinerzeit versprochen - Ersatzräume zu erhalten.

Bis auf die Uniformen, Instrumente und Noten, welche die aktiven Vereinsmitglieder zu Hause haben oder die wegen eines Auf-

trittes glücklicherweise vorübergehend in unserem Vereinsbus lagerten, ist das gesamte übrige Vereinsvermögen den Flammen vollständig zum Opfer gefallen.

Unser Archivar Johannes Außem hatte das Lager gerade erst in unzähligen Stunden ausgemistet und aufgeräumt - die ganze Arbeit war nun umsonst.

Zum Glück sind wir versichert. Allerdings kommt auf den Vorstand nun sehr viel Arbeit zu. Zunächst muss nun mit den Versicherungen gesprochen und sehr detailliert aufgelistet werden, was im Einzelnen alles verbrannt ist. Dann müssen wir sehen, was uns die Versicherungen tatsächlich finanziell ersetzen, damit wir Fehlendes neu anschaffen können. Trotzdem wird sehr vieles, was durch diesen Großbrand zerstört worden ist, leider für immer verloren sein. *Helmut Görtz*

Fotos:

Britta Havlice, Bernd Rosenbaum, Helmut Görtz





Der "Große Zapfenstreich" mit dem Blasorchester der KG Blau-Weiß Fischenich und dem Tambourcorps Edelweiß Kendenich

Tolles 40. Musikfest - Sehr positives Fazit Oldies, Partystimmung und gute Blasmusik

DANKE

Ganz herzlich danke ich den vielen tüchtigen Helferinnen und Helfern vor und hinter den Kulissen, die mit ihrem tatkräftigen Einsatz während des Auf- und Abbaues sowie an den drei Festtagen maßgeblich dazu beigetragen haben, dass wir ein schönes, gelungenes, erfolgreiches und zudem harmonisches Musikfest feiern konnten.

Mein ganz besonderer Dank gilt dabei meinen sehr engagierten neuen Vorstandskollegen und vor allem meinem Vorgänger Manfred Schüller, die ich hier stellvertretend für viele weitere Leistungsträger besonders nennen möchte.

Ich selbst konnte als frisch gebackener 1. Vorsitzender erstmals aus der ersten Reihe beobachten, wie viele Dinge bedacht, wie viele Rädchen sich drehen und ineinander greifen müssen, damit ein derart großes Volksfest so reibungslos durchgeführt werden kann.

Da steht man ebenso staunend wie tief beeindruckt da. Aber auch sehr, sehr stolz! Dieses Engagement, dieser unermüdliche Einsatz, das ist in der heutigen Zeit keineswegs selbstverständlich.

Diese herausragende und ganz besondere Leistung, die unsere aktiven und inaktiven Mitglieder, Partner, Gönner und Freunde nun schon bereits zum 40. Mal gut gelaunt und tatkräftig erbringen, die muss uns erst mal einer nachmachen!

Helmut Zopes
1. Vorsitzender

Nachdem der letzte Ton verklungen war, war es zunächst einen Moment lang ganz still. Doch dann brauste tosender Beifall minutenlang durch das dunkle, nur von einigen Pechfackeln beleuchtete Festzelt. Das war nach dem hervorragend gespielten "Großen Zapfenstreich", mit dem unser Blasorchester und das Tambourcorps Edelweiß Kendenich das 40. Musikfest in Fischenich vor einem mucksmäuschenstillen Publikum sehr stimmungsvoll beendete.

Begonnen hatte das dreitägige Volksfest mit der Cover- und Oldieband "The Rockets" aus Günzburg, die bereits 2007 mit Oldies der 60er und 70er Jahre das Fischenicher Publikum begeistert hatte und im gut besuchten Festzelt auch diesmal wieder mit ihrer Livemusik, ohne Playback und Computer, für reichlich gute Stimmung sorgte. Bandleader Elmar Mannes und seine Freunde ließen sich durch die tolle Atmosphäre bei den begeisterungsfähigen Rheinländer mitreißen und steigerten sich in einen wahren Spielrausch. 2007 waren "The Rockets" ein Geschenk des Fischenicher Schäferhundevereins zum 50-jährigen Bestehen unserer KG.

Der Samstag begann unter der Regie des Tanzcorps mit einem Spielenachmittag unter dem Thema "50 Jahre Schlümpfe". Da hatte unser Maskottchen Ritter Kuno Pause. Während die Kinder, begleitet von einem kräftigen Gewitter mit Donner und Blitz, verschiedene Aufgaben erfüllten, gab es für die Eltern in "Kuno's Sektbar" Kaffee, Kuchen und Waffeln.

Den Samstagabend gestaltete die erfahrene Cover- und Partyband "High Energy" aus Idstein mit gängigen Tanz- und Partyhits, Oldies und Evergreens, deutschen Schlagern, Rock- und Popballaden. Sogar kölsches Liedgut hatte die Band im Repertoire. Der Besuch war erfreulicherweise noch besser als am Freitagabend.

An den drei Theken im Zelt sowie an der Kellnertheke herrschte Hochbetrieb, in "Kuno's Grillstube" ging es heiß her und auch in "Kuno's Sektbar" gab es reichlich zu tun.

An einen so schönen und stimmungsvollen Samstagabend mit so vielen gutgelaunten Gästen können wir uns lange nicht mehr erinnern.



Bandleader Elmar Mannes

FESTMESSE UND KONZERT

Pfarrer Reinhold Steinröder und der Chor "Junger Chor Joy" aus Frechen waren die "Hauptakteure" beim gut besuchten Gottesdienst im Festzelt. Der vom Profimusiker Jan Gerwing geleitete Chor begeisterte mit modernen und erstklassig gesungenen Liedern und erhielt dafür sehr viel Beifall.

Fortsetzung Seite 5

Schnappschüsse vom Musikfest 2009

Die strenge, aber faire Jury (von links nach rechts: Hans-Emil Theisen, Hermann-Josef Klatte und Baptist Henn) urteilte: Das war ein richtig schönes Musikfest, auch wenn es in der stressigen Aufbau-phase im Eifer des Gefechtes gelegentlich mal eher rau, aber herzlich zugeht. Das war aber nach dem Musikfest vergessen.

Bilder: Thomas (7), Görtz (1)



Fortsetzung von Seite 3

Oldies, Partystimmung und gute Blasmusik



Das Blasorchester hatte diesmal Pause und so kamen die Messbesucher in den Genuss, Pfarrer Steinröder "a capella" zu hören, als dieser spontan Kirchenlieder anstimmte.

Reichlich Politprominenz von Bürgermeister Walther Boecker bis zu den Spitzenkandidaten Gerd Fabian und Saleh Mati, Fraktionsvorsitzender Hans-Josef Lang, zahlreiche Ratsmitglieder, Bundestags-, Landtags- und Kreistagsabgeordnete sowie solche, die es werden möchten, lauschten beim anschließenden "Sonntagskonzert" den Klängen des gut aufgelegten Blasorchesters unserer Gesellschaft unter Leitung von Gerd Außem, der auch moderierte. Das Orchester glänzte mit einem anspruchsvollen Querschnitt seines vielfältigen Repertoires, mit schönen Soli und erhielt dafür vom fachkundigen Publikum viel Lob. Viele Gäste stürmten währenddessen unser beliebtes "Frühstücksbuffet".

FESTZUG IM SONNENSCHIN

Acht Musikgruppen und viele Abordnungen der Fischenicher Ortsvereine marschierten am Sonntagnachmittag durch den Ort. Trotz vieler dunkler Wolken blieb es bei sehr schwüler und schweißtreibender Witterung bis auf wenige Regentropfen nahezu trocken. Schwein gehabt! Danach ging es weiter mit guter Blasmusik, dargeboten vom Musikverein "Eifelland" Arloff-Kirspenich unter der erfahrenen Leitung von Jupp Strick, Musikkollege von Gerd Außem beim Musikkorps der Bundeswehr. Die Eifeler spielen musikalisch in der selben Klasse wie unser Blasorchester und planen in 2010 mit unserem Blasorchester gemeinsame Projekte.

STIMMUNG & GUTE LAUNE

Dies hatte unser Blasorchester für den Sonntagabend versprochen und auch tatsächlich gehalten. Im Zelt herrschte eine sehr gute Stimmung wie bei einem bayrischen Oktoberfest. Obwohl es dafür eigentlich immer noch viel zu heiß war, wurde sogar eifrig getanzt.

Anlässlich des 40. Musikfestes gab es zum guten Schluss des dreitägigen, sehr erfolgreichen und schönen Musikfestes den "Großen

Zapfenstreich" mit Serenade. Blasorchester und Tambourcorps intonierten zuerst je einen Marsch einzeln, dann einen gemeinsam gespielten Marsch. Danach folgte dann bei völliger Stille des sehr aufmerksamen Publikums der "Große Zapfenstreich" mit dem abschließenden Deutschlandlied.

Das war für alle, die dabei sein konnten, ein ganz besonderes und sehr beeindruckendes Erlebnis.

VIELE HELFER IM EINSATZ

Über 160 (!) ehrenamtliche Helfer aus den Reihen unserer Gesellschaft, dazu Partner und Freunde der KG, das künftige Dreigestirn, die Dorfgemeinschaft, Vereine und viele mehr engagierten sich. Als erstes wurde das große Festzelt aufgestellt und möbliert, die Bühne gebaut, Licht- und Tontechnik installiert, die Bierpavillons und die Biertheke mit Licht, Wasser- und Abwasserleitungen komplettiert, Grillstube und Sektkabine eingerichtet.

Nach dem Fest am späten Montagabend war dann das Zelt wieder abgebaut, der Schul-

hof sauber gekehrt und tausende Dinge wieder zurückgebracht, bevor sich die erschöpften, aber zufriedenen Helfer vor dem AWO-Pavillon zu einem letzten Kölsch trafen.

ERFOLGSSTORY MUSIKFEST

1966 veranstalteten die Fischenich Blau-Weißen zu ersten Mal ein „Tambour- und Fanfarencorpsstreffen“. Hieraus entwickelte sich in wenigen Jahren das regional bekannte große dreitägige „Musikfest in Fischenich“, welches in diesem Jahr nun schon bereits zum 40. Mal auf dem Schulhof der Kath. Martinus-Grundschule Fischenich durchgeführt wurde.

Die Geschichte dieses großen Volksfestes ist eine einzigartige Erfolgsgeschichte. Vom ersten kleinen Treffen bis zum vergangenen Jahr haben in Fischenich insgesamt **885** Musikgruppen, darunter amerikanische, britische, holländische und deutsche Militärkapellen, Polizei- und Werksorchester, Bigbands, Tambour- und Fanfarencorps, Musikvereine aus dem Sauerland, Bayern, Eifel, Sachsen und aus dem Rheinland, sowie Musik- und Tanzgruppen aus den Hürther Partnerstädten, Dudelsackspieler, Jagdhorn- und Alphornbläser, Steelbands, Coverbands, Jazzformationen, Akkordeonorchester, Chöre, Sänger und Kölner Mundartgruppen von Bläck Fööss bis Brings mit insgesamt **27.000** Musikern in Fischenich live musiziert, gesungen und getanzt.

Dies und die gemütliche Stimmung bei den Fischenicher Musikfesten erlebten von 1966 bis 2008 insgesamt über **205.000** große und kleine Besucherinnen und Besucher.

Helmut Görtz

40. Musikfest in Fischenich

Freitag, 26. Juni 2009

19.00 Einlass; Eintritt 6 €

20.00 **Oldieband „The Rockets“**

Samstag, 27. Juni 2009

15.00 **Spielesachmittag**

50 Jahre Schlümpfe & Familien-Café

19.00 Einlass; Eintritt 6 €

20.00 **Partyband „High Energy“**

Sonntag, 28. Juni 2009

9.30 Festmesse; Junger Chor Joy, Frechen

10.30 **Sonntagskonzert** mit Frühstücksbuffet
Blasorchester & Jugendblasorchester
der KG Blau-Weiß Fischenich

15.00 **Festzug**

16.30 **Platzkonzert & Musik-Café**
Musikverein Eifelland Arloff-Kirspenich

19.00 **Stimmung & gute Laune
mit dem Blasorchester
der KG Blau-Weiß Fischenich**

22.30 **Großer Zapfenstreich**
Blasorchester der KG Blau-Weiß Fischenich
und Tambourcorps Edelweiß Kendenich



Ohne Fleiß kein Preis

Schnappschüsse vom Auf- und Abbau und vom Fest



Bilder: Thomas (8), Görtz (4)

IMPRESSUM

Herausgeber

KG Blau-Weiß Fischenich von 1957 e.V.
1. Vorsitzender Helmut Zopes
Matthiasstraße 47a, 50354 Hürth
Tel. 0 22 33 / 9 85 68 97

Redaktion, Layout

(verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)
Helmut Görtz (hg), Tel. 0 22 33 / 4 16 35
Kaspar-Zopes-Straße 42, 50354 Hürth
E-mail helmut-goertz@gmx.de

Fotos

Aneta Thomas, Helmut Görtz, Britta Havlicek,
Bernd Rosenbaum

Redaktionsschluß

für die 17. Ausgabe ist **Ende November 2009**.
Berichte und Fotos aus allen Gruppen sind
herzlich willkommen.

Bilder vom Musikfest



Adam Kranz ist tot

Nach langer, schwerer Krankheit ist der Karnevalist Adam Kranz, der "Reporter vom Buureblättche" am 14. Juli 2009 im Alter von nur 62 Jahren gestorben. Viele Freunde und Karnevalisten geleiteten ihn mit seiner Familie zur letzten Ruhestätte. Sein Tod war für den schwerkranken Adam Kranz eine Erlösung. Dieses Wissen erleichterte seinen Angehörigen den Abschied.

Wir durften ihn zum letzten Mal in diesem Jahr bei einer Prunksitzung der Großen Knapsacker KG im Feierabendhaus erleben. Obwohl bereits von seiner schweren Krankheit gezeichnet, glänzte er mit einer tollen Rede. Das war Adam Kranz wie in seinen besten Zeiten: umwerfend gut. Wir lachten Tränen und ahnten: Das war vermutlich das letzte Mal, dass wir diesen Vollblutkarnevalisten, der treu zu seiner rheinischen Muttersprache stand, auf der Bühne erleben dürfen. So war es dann leider auch.

Das nebenstehende Foto entstand bei diesem letzten, mit viel Beifall bedachten Auftritt. Wir durften Adam Kranz auf vielen Auftritten musikalisch begleiten und wußten: Adam freut sich, wenn wir spielen und seinen Vortrag musikalisch einfühlsam unterstützen, ohne seine Pointen durch verfrühte Tuschs zu ruinieren.

Ich werde nie vergessen, wie er vor Jahren nach einem Auftritt, es war ebenfalls im Knapsacker Feierabendhaus, von der Bühne ging, sich bei Franz Außem für die gute Begleitung bedankte und ein Kuvert auf dessen Notenpult legte. Darin lag zu unserer Überraschung ein 50-DM-Schein mit einigen Dankesworten und der Bitte, auf ihn ein Kölsch zu trinken. Behalten wir ihn als einen unverwechselbaren Büttensprecher in Erinnerung, über dessen Reden wir immer wieder lachen konnten - auch wenn wir sie in der Session schon oft gehört hatten. *Helmut Görtz*



Bild: Görtz

Der Große Zapfenstreich

Der Große Zapfenstreich gehört bis zum heutigen Tag bei ganz besonderen Anlässen, wie in diesem Jahr unser 40. Musikfest, zu den musikalischen Höhepunkten.

Diese feierliche Militärzeremonie vereint die beiden Traditionen des "Spil", das Trommeln und Pfeifen der Landsknechte sowie die Trompeten und Pauken der Reiterei. Der Name Zapfenstreich stammt aus der Zeit der Landsknechte. 1596 wurde erstmals ein Abendsignal in Verbindung mit dem "Zapfenstreich" erwähnt.

Mit einem Schlag bzw. Streich auf den Zapfen eines Fasses gab der Profos das Signal zur Nachtruhe, die unbedingt eingehalten werden musste.

Ab diesem Zeitpunkt durfte der Wirt keine Getränke mehr ausgeben, die Landsknechte mussten sich in ihre Zelte zurückziehen.

Im Laufe der Zeit wurde das Zeichen zur Nachtruhe auch in musikalischer Form praktiziert. Bei der Kavallerie geschah dies durch Trompetensignale, bei der Infanterie durch Spielstücke für Flöte und Trommel.

Das heute übliche Zeremoniell des Großen Zapfenstreichs geht auf die Befreiungskriege (1813 - 1815) zurück. Durch einen Brauch der russischen Armee beeinflusst, befahl König Friedrich Wilhelm II. 1813, nach dem Zapfenstreich ein Gebet zu spielen.

Der damalige Musikdirektor des Musikkorps des Preußischen Gardekorps Wilhelm Wieprecht, der große Reformator der preußischen Militärmusik, schuf daraus durch Zusammenfügung des Zapfenstreichs mit der Kavallerie-Retraite und Erweiterung um das Gebet mit Locken, Ruf und Abschlag das heute noch gültige Zeremoniell des Großen

Zapfenstreichs, der am 12. Mai 1838 in Berlin zu Ehren des russischen Zaren Nikolaus I. zum ersten Mal aufgeführt wurde.

Seit 1922 wird zum Schluss des Großen Zapfenstreichs noch die Nationalhymne, das Deutschlandlied, gespielt.

Ausgeführt wird der Große Zapfenstreich gemeinsam von einem Musikkorps (oder Blasorchester) und einem Spielmannszug (oder Tambourcorps).

Aufmarschiert wird zum Großen Zapfenstreich unter den Klängen des "Yorkschen Marsches". Daran schließt sich eine Serenade an, die üblicherweise aus drei Musikstücken besteht: Tambourcorps (TC) und Blasorchester (BO) jeweils ein Stück solo, dann ein drittes Stück gemeinsam.

Dann beginnt der Große Zapfenstreich mit folgendem Ablauf:

Der Große Zapfenstreich

- a) TC: Locken zum Großen Zapfenstreich
- b) BO: Marsch zum Großen Zapfenstreich
- c) BO: Zapfenstreich der berittenen Truppen
Trompeten: 1. Post, 2. Post, 3. Post
- d) TC: Zeichen zum Gebet
- e) BO: Gebet "Ich bete an die Macht der Liebe" (von Dimitry Bortniansky)
- f) TC: Abschlagen nach dem Gebet
- g) BO: Ruf nach dem Gebet
- h) BO/TC: Deutschlandlied

Ausmarschiert wird dann unter den Klängen des Zapfenstreich-Marsches.

Helmut Görtz



Bild: Thomas



Unsere Jugend im Phantasialand

Am Samstagmorgen, den 20. Juni, machten wir uns um 9 Uhr mit einem Trupp von 24 kleinen und großen Mitgliedern der KG sowie Freunden auf den Weg. Die Vorfreude war groß. Alle waren gespannt und aufgeregt, wie wohl die ein oder andere neue Attraktion sei und was uns erwarten würde.

Angekommen im Phantasialand ging es sofort auf das große, altmodische Karussell. Hier hatten wirklich alle Spaß. Zur Einstimmung war es perfekt. Aber nun sollte eine waghalsigere Attraktion folgen – die Colorado Adventure. Manche von uns waren sich unsicher, ob sie sich und ihrem Körper diesen Höllenritt zumuten könnten, die Junggebliebenen aber waren Feuer und Flamme. Also los! Den ersten großen Berg hoch und das Herz schlug uns bis zum Hals. War jedoch die erste Abfahrt überwunden, konnte man euphorisch und nicht mehr ängstlich dem Adrenalin über lautes Schreien freien Lauf lassen.

Um die Gemüter ein wenig zu beruhigen, wurde nun die Geister-Rikscha angesteuert. Da lauerten vielleicht schummrige Gestalten.

Und selbst diese Musik ließ einem das Blut in den Adern gefrieren. Aber trotzdem war es ein Erlebnis wert.

Nach dieser Attraktion trennten sich unsere Wege für eine kurze Weile. Die einen gingen ins Mystery Castle, um sich von weit oben in die Tiefe zu stürzen. Da allerdings manche unserer Gruppe wegen der Körpergröße oder aus Respekt passten, wurde kurzerhand die Silbermine aufgesucht.

Und dann setzte der Regen ein. Was macht man also, wenn man eh schon nass ist? Genau... Die wohl nasseste Wildwasserbahn besuchen. Da hatten wir allerdings die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Denn wer ahnt schon, dass man im wahrsten Sinne des Wortes bis auf die Unterwäsche nass wird? Aber zum Glück gibt es die Erfindung des Trockenautomats! So stellten sich die, die es am schlimmsten erwischt hatten, in den, mit Rotlicht und warmer Luft ausgestatteten, Automaten. Knochentrocken sollte es weitergehen. Auch hier mussten sich die Wege trennen. Manche besuchten die „alte“ Wildwasser-

bahn. Andere wiederum zogen sich den Zorn des Gottes Talokan zu. Jedoch war alles ein Erlebnis für sich.

Nach der Mittagspause ging es nun weiter in die andere Ecke des Parks. Eine Achterbahn im Dunkeln wurde ausprobiert, manche nahmen die Wartezeit im Wuzetown auf sich, während andere Tretböten fuhren oder die Kleinen sich den Taubenturm hinaufzogen.

Als wir dann die Spielwiese mit Trampolin, Autoscooter, Kletterpark und vielem mehr entdeckten, war es um unsere Jüngsten geschehen. Sie waren nicht mehr dort wegzu-denken. Manche Betreuer waren schon sehr ausgelaugt, weil es doch anstrengend ist, mit einer Horde Schulkindern durch den Freizeitpark zu jagen.

Zum guten Schluss haben sich alle noch etwas Süßes für die Heimreise mitgenommen – sei es Zuckerwatte, ein Riesenlutscher oder gebrannte Mandeln. So konnten alle zufrieden und glücklich in Fischenich wieder abgeholt werden.

Sabine Küster



Präsentation im Hürth-Park

